

Junge Akademie

Win-win-Situation

Seit zehn Jahren können Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren an der „Jungen Akademie“ ihre Wirtschaftskenntnisse vertiefen. Das fördert nicht nur ihre berufliche Karriere, sondern bietet auch ihren künftigen Arbeitgebern enorme Vorteile. Von Frank Schlatermund

Eine erste große Etappe in ihrem Leben hatte sie fast geschafft: Noch vor ihrem Abitur machte sich Isabelle Bülow auf die Suche nach weiteren Zielen. „Ich wollte meinem Wirtschaftswissen, wie es mir die graue Schultheorie vermittelte, mit gelebter Praxis etwas Pep verleihen“, sagt die heute 24-Jährige. „Ich wusste schon damals: Das würde meinen Horizont erweitern, aber auch meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich verbessern.“ Ein Zeitungsartikel über die „Junge Akademie“ bestärkte sie darin, ihre Wirtschaftskenntnisse zu erweitern – sie meldete sich dort zu einem Kurs an.

Genau zehn Jahre ist es her, seit die Handelskammer die „Junge Akademie“ gemeinsam mit sieben Hamburger Unternehmen ins Leben gerufen hat. Bis heute finanziert sich das Projekt ausschließlich aus Sponsorengeldern und Teilnehmerbeiträgen. Das Ziel: Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren erwerben zwei Jahre lang an 36 Samstagen Wirtschaftskenntnisse und Methodenkompetenzen, die ihnen den Weg ins Berufsleben erleichtern. Die Frage, ob das Projekt scheitern könnte, hatte sich damals niemand ernsthaft gestellt. Alle waren zuversichtlich, glaubten an den Erfolg – und sollten recht behalten: Inzwischen hat sich die „Junge Akademie“ zu einer festen Größe in der Stadt gemausert.

Enger Kontakt zu Firmen

„Wir bieten den Jugendlichen ein umfangreiches Programm“, sagt Angela Hellberg, Leiterin der „Jungen Akademie“. „Dazu gehört nicht nur Theorie, sondern auch viel Praxis.“ Besonders beliebt bei den Teilnehmern seien daher die Ausflüge in Hamburger Unternehmen. „So bekommen sie eine Vorstellung von Betriebsabläufen und unterschiedlichsten Berufsfeldern.“ Ebenfalls stark nachgefragt: die „Speeddatings“, bei denen die Jugendlichen Kontakt zu Firmen knüpfen, die die „Junge Akademie“ als Sponsoren unterstützen. So fand Isabelle Bülow zur Ostfriesischen Teegesellschaft (OTG), die sie vor zweieinhalb Jahren zur Industriekauffrau

ausbildete und nach dem Abschluss übernahm. „Am besten an der ‚Jungen Akademie‘ hat mir damals die Möglichkeit gefallen, verschiedene Betriebe mit ihren jeweiligen Karrierechancen kennenzulernen“, erinnert sie sich. „Großartig ist auch, dass alle Dozenten aus der Praxis kommen und freiwillig den Unterricht gestalten.“

Die OTG, die zur Laurens Spethmann Holding Aktiengesellschaft & Co. KG gehört, zählt zu den sieben Gründungsmitgliedern der „Jungen Akademie“ und ist bis heute als Sponsor mit an Bord. „Die Akademie ergänzt das Schulwissen wunderbar um wirtschaftliche Inhalte, die in den allgemeinbildenden Schulen nicht vermittelt werden können“, sagt Personalreferentin Sandra Vogel zum Engagement der OTG. „So sind die Jugendlichen optimal auf eine Ausbildung oder ein duales Studium vorbereitet.“

Die „Junge Akademie“ versteht sich als Brücke zwischen Schule und Wirtschaft. Eine Win-win-Situation: Die Jugendlichen wappnen sich für den Einstieg ins Berufsleben, die Unternehmen wiederum werden frühzeitig auf potenziellen Nachwuchs aufmerksam. Bislang konnten in jedem Jahrgang Praktika vermittelt, Ausbildungsverträge abgeschlossen oder ein duales Studium angeboten werden. Die Zahl der Kursteilnehmer steigt daher stetig – und auch die der Sponsoren.

Unterstützung durch Sponsoren

Die SIGNAL IDUNA Gruppe beispielsweise unterstützt das Projekt seit 2014. Für Personalentwickler Kai Uther eine Selbstverständlichkeit. „Wir sind ein Hamburger Unternehmen und dürfen uns an dieser Stelle nicht verstecken“, sagt der 50-Jährige. „Wir müssen zu unserer Verantwortung für die Stadt und die Ausbildung von jungen Menschen stehen – und das tun wir, indem wir die ‚Junge Akademie‘ unterstützen.“ Persönlich sei es für ihn sehr spannend, junge Menschen zu erleben, die – über das Schulwissen hinaus – grundsätzlich Interesse an Wirtschaft zeigten.

Isabelle Bülow hat sich durch den zweijährigen Kurs nach eigener Aussage auch persönlich weiterentwickelt. Das habe sie unter anderem der intensiven Teamarbeit zu verdanken, deren Ziel die Gründung eines fiktiven Unternehmens war. Ihren Berufsweg wird sie weiter bei der OTG beschreiten. Und ihr nächstes Etappenziel hat sie sich ebenfalls schon gesteckt: Sie möchte gern ein berufsbegleitendes Studium beginnen. Denn für sie, sagt sie, ist das Lernen mit Praxisbezug ein persönliches Erfolgskonzept.